

Der Süden entfaltet die größte Dynamik

Graz und die finanzstarken Gemeinden seiner Umgebung dominieren immer stärker das wirtschaftliche Geschehen der Steiermark. Das Oberland kämpft auch abgabenseitig mit der Abwanderung.

GEMEINDEABGABEN

Stiefkind. Finanziell sind die Gemeinden Stiefkinder des Föderalismus. Sie haben nur geringe eigene Einnahmen.

Abgaben. Autonom haben sie die Grundsteuer, die Kommunalsteuer sowie die Gemeindeabgaben und -gebühren. Dazu kommen laut Finanzausgleich Ertragsanteile allgemeiner Steuern. Im Einzelfall gibt es vom Land Bedarfszuweisungen.

Der landesweite Wettstreit um Betriebsansiedelungen und damit um Einkommen und Wohlstand hat einen eindeutigen Sieger: den Süden des Landes mit Graz als Zentrum. Diese Tatsache wird auch von der jüngsten Arbeit der Landesstatistiker bestätigt, welche die Steuereinnahmen der steirischen Gemeinden analysiert. Die Kommunen mit den höchsten Einnahmen pro Einwohner (Steuerkraft-Kopfquote) und damit die finanzkräftigsten sind besonders im Umfeld von Graz zu finden.

Raaba „führt“ mit beachtlichen 2584 Euro Einnahmen pro Einwohner deutlich vor Unterpremstätten mit 1755 Euro. Beachtlich der dritte Platz von Bad Radkersburg (1662), besonders auch im Vergleich zum Landesdurchschnitt von

960 Euro. Graz (1448 Euro) ist hinter Lannach die Nummer 5 der relativ finanzstärksten Gemeinden. In absoluten Beträgen kassiert die Landeshauptstadt allerdings wegen ihrer Größe allein fast 30 Prozent aller relevanten steirischen Einnahmen.

Die Rangliste zeigt, dass die Größe einer Gemeinde wesentlich zu ihrer Finanzkraft beiträgt, weil auch der Finanzausgleich die Städte gegenüber den Dör-

fern begünstigt. Für Finanz-Landesrat Christian Buchmann (ÖVP) ist deshalb wichtig, dass es im neuen Finanzausgleich dementsprechend Verbesserungen für kleine Gemeinden gibt.

Auch diese Statistik zeigt, dass größere Gemeinden und das Umfeld von Städten die besten Bedingungen für größere Arbeitgeber und Zahler kommunaler Steuern und Abgaben bieten. Für eine Gemeinde ist es nicht nur wichtig, dass alle Bürger Arbeit haben, sondern auch, dass sie dazu nicht auspendeln müssen. Denn die Abgaben so eines Pendlers kassiert der Standort des Arbeitgebers, nicht der Heimatort.

Die Finanzkraft der Gemeinden bestätigt die besondere Dynamik im Großraum Graz, dessen Anziehungskraft bis Weiz, Leibnitz oder Lannach wirkt. Demgegenüber sind die obersteirischen

„Die Entwicklung ist ein Auftrag an die Politik, alle Regionen gleich zu behandeln. Gerade bei der Ansiedlung von Betrieben.“

Christian Buchmann, Landesrat

Industriestädte wie Leoben, Bruck oder Kapfenberg zwar so etwas wie Inseln der Prosperität, doch fehlt ihnen ein unterstützendes Umfeld finanzstarker Landgemeinden. Das wird bei der Abwanderung besonders der Jugend deutlich, die in den kleinen obersteirischen Kommunen viel ausgeprägter ist als in den ländlichen Dörfern des Südens.

Die Veränderung der kommunalen Einnahmen pro Kopf von

JOHANNES KÜBECK

2000 bis 2006 (siehe Tabelle) bestätigt den generellen Trend. Neun der 25 Gemeinden mit dem stärksten Wachstum der Steuerkraft zählen zum erweiterten „Wirkungskreis“ von Graz. Dass Bad Radkersburg ganz vorn liegt und zu einer der relativ finanzstärksten steirischen Kommunen zählt, ist ein Leistungsbeweis der Regionalpolitik und der Lohn hausgemachter Dynamik.

Buchmann sieht die Unterschiede in der landesweiten Entwicklung als klaren Auftrag, die Rahmenbedingungen für Betriebsansiedlungen in allen Regionen zu verbessern und alle Regionen gleich zu behandeln. Für Peter Mühlbacher, Präsident der Wirtschaftskammer, ist die Landespolitik gefordert, gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Regionen mehr für die Dynamik abseits der Zentren zu tun.